

## Stuttgart 21: Eine Gefahr für den Stuttgarter Schlossgarten

### Kahlschlag im Mittleren Schlossgarten

Mehr als 280 alte Bäume mit bis zu fünf Metern Stammumfang müssten für die Stuttgart 21 gefällt werden. Der etwa 4,4 Hektar große Bereich zwischen Schillerstraße und Biergarten würde durch die Bauarbeiten direkt und vollständig zerstört:

- Die Stadtbahnhaltestelle „Staatsgalerie“ soll höher gelegt werden, um der Tunnelstrecke des geplanten Tiefbahnhofs Platz zu machen. Die Stadtbahngleise Richtung Hauptbahnhof müssten dann ebenfalls verlegt werden. Für all diese Bauarbeiten müsste der Bereich direkt an der Schillerstraße bis hinter den Landespavillon abgeholzt und aufgegeben werden.
- An der Stelle der beliebten großen Liegewiese entstünde die 100 Meter breite und 10 Meter tiefe Baugrube für den Tiefbahnhof. Die über 200 Jahre alten Bäume zwischen Landespavillon und Cannstatter Straße sollen hierfür gerodet werden.
- Für die Grundwasserabsenkung sowie die Tieferlegung von Cannstatter- und Nesenbach-Düker wären vier bis zu 20 Meter tiefe Gruben notwendig: im Hof des Königin-Katharina-Stifts, vor dem Planetarium und auf dem ehemaligen ZOB-Gelände.
- Die verbleibende Parkfläche bis zum Biergarten würde für den Abtransport des Tunnelaushubs genutzt: Ca. 4 Millionen m<sup>3</sup> Abraum sollen durch den Schlossgarten abtransportiert werden.

### Grundwasserabsenkung für die Bauarbeiten

Die Tiefbahnhof-Baustelle ist in einem ehemaligen Sumpfgebiet geplant, unter dem große Ströme an Grund- und Mineralwasser fließen. Da die Baugruben sonst voll laufen würden, müsste der Grundwasserspiegel mit Hilfe starker Pumpen um bis zu 20 Meter abgesenkt werden. Dies würde einen heiklen Eingriff in den Wasserhaushalt des Nesenbachtals darstellen (bis zum Neckar), auch wenn das Wasser hinter dem ehemaligen ZOB-Gelände wieder in den Boden gepumpt würde. Da Wasser nachläuft, würde der Grundwasserspiegel in einem wesentlich größeren Gebiet sinken.

Die vorhandenen Großbäume zwischen Biergarten und Neckar sind auf die Wasserversorgung aus tiefen Schichten angewiesen: Ein alter Baum braucht täglich etwa 400 Liter Wasser. Gerade Platanen reagieren sehr empfindlich auf Trockenheit. Sie sterben dadurch zwar in der Regel nicht vollständig ab, es kommt aber zu erhöhter Bruchgefahr, sodass die Bäume womöglich gefällt werden müssten, um Passanten nicht zu gefährden. Hiervon wären auch die Bäume im Unteren Schlossgarten bedroht.

Über die Bauzeit hinaus würde der bis zu 10 Meter tief in die Erde gebaute Bahnhof eine Barriere quer zur Fließrichtung des Grundwassers darstellen, im Tal oberhalb des Schlossgartens. Dadurch würde der Wasserhaushalt des Parks auf Dauer gestört. (Der längs im Tal liegende S-Bahntunnel stellt keine vergleichbare Gefahr für die Grundwasserströme dar, weil er keine Barriere quer zur Flussrichtung des Wassers darstellt.)

### Rosensteinviertel

Der Rückbau der Gleisanlagen auf Höhe des Unteren Schlossgartens und die Anlage des geplanten Rosensteinviertels würde die historische Platanen-Allee gefährden: Platanen sind sehr empfindlich gegenüber Belastungen im Wurzelbereich (z.B. Befahren des Bodens mit schwerem Gerät). Da die Wurzeln dieser 200-jährigen Bäume bis weit unter das Gleisfeld reichen, hätten die Bäume nach Aussage von Landschaftsgärtnern nur geringe Überlebenschancen.



bitte wenden

## Kann man die Schäden nicht ausgleichen?

### Geplante Ausgleichsmaßnahmen: zu klein, zu spät, am falschen Ort

Es gibt behördliche Auflagen für neue Grünflächen. Diese müssen als Ausgleich für die enormen Umweltschäden durch Stuttgart 21 ausgewiesen werden.

Der Ausgleichsplan sieht vor, dass nach Ende der Bauzeit, also frühestens in 10 Jahren, 291 neue Bäume am Rand des Mittleren Schlossgartens gepflanzt werden, davon 96 „große“ Bäume: Stammumfang 35 bis 40 cm, lächerlich wenig im Vergleich zu 80 bis 500cm bei den zu fällenden Bäumen.

Geeignete Flächen für diese Nachpflanzungen stehen jedoch nicht in ausreichendem Umfang zur Verfügung: Auf den Betondeckel des Tiefbahnhofs könnte man keine Bäume pflanzen. Deshalb soll die weiter stadtauswärts gelegene Parkerweiterung am Rosensteinpark als Ausgleichsfläche gelten. Hier könnten allerdings nur ca. 100 Bäume gepflanzt werden, da die Fläche auch für die ebenfalls notwendigen Ersatz-Trockenbiotope ausgewiesen ist. Mehr Bäume würden das potentielle Trockenbiotop zu sehr verschatten.

Da in der Stadt keine weiteren Ausgleichsmaßnahmen möglich sind, sollen diese im Mussenbachtal bei Kornwestheim erfolgen. Davon hat aber die hochbelastete Stuttgarter Innenstadt nichts. Der tatsächliche Schaden wäre durch die vorgesehenen Maßnahmen nicht zu kompensieren.

### Stadtklima: Luftqualität im Stuttgarter Kessel

Durch seine Kessellage ist Stuttgart nur schlecht belüftet. Das führt vor allem im Sommer zu einer klimatisch schwierigen Situation. Der Wind kann weder Wärme noch Abgase und (Fein-)Staub in ausreichendem Umfang aus der Stadt herausragen. Die Luftzirkulation würde durch den Tiefbahnhof und vor allem durch die geplante Bebauung des heutigen Gleisvorfeldes weiter eingeschränkt. Auch hierfür ist kein Ausgleich möglich.

Aufgrund der geringen Luftzirkulation ist die nächtliche Abkühlung durch die innenstadtnahen Grünflächen und die unbebauten Gleisflächen besonders wichtig. Jeder Quadratmeter, der hier verloren geht, macht das sommerliche Stadtklima noch drückender. Die geplanten Ausgleichsflächen für den mittleren Schlossgarten sind von der Innenstadt allesamt weiter entfernt, können also keinen vergleichbaren Beitrag zur innerstädtischen Erfrischung leisten.

Selbiges gilt für die Luftfilterung durch die Bäume des Schlossgartens. Steht ein Baum nicht in der Innenstadt, so kann er auch nicht den Feinstaub aus der innerstädtischen Luft filtern. Zudem beträgt die Filterleistung eines jungen Baumes nur ein Bruchteil der Leistung eines alten Baumes.

### Flora und Fauna

Der Schlossgarten ist Bestandteil eines zusammenhängenden Grüngürtels: das „Grüne U“. Durch den Betonwall des Tiefbahnhofs würde diese Verbindung der Stuttgarter Innenstadt zur freien Natur gekappt. Begrünte Ersatzverbindungen gibt es keine.

Für die Menschen ist der zentrumsnahe Mittlere Schlossgarten ein wichtiges Erholungsgebiet. Für Tiere wie Vögel, Feldhasen, Fledermäuse und Insekten dient der Park als Lebensraum. Gerade höhlenbrütende Vögel sind auf alten Baumbestand mit entsprechenden Baumhöhlen angewiesen. Ein junger Baum bietet dem gefährdeten Halsbandschnäpper zum Beispiel keine Nistmöglichkeiten (siehe „Alte Bäume – voller Leben“). Jeder Baum, jede Hecke hat im Lauf der Jahrzehnte ein eigenes Biotop gebildet. So ein gewachsenes Biotop lässt sich nicht einfach ersetzen oder umtopfen.

